

# **Jahresbericht**

über das

## **Aarg. Lehrerseminar Wettingen**

---

---

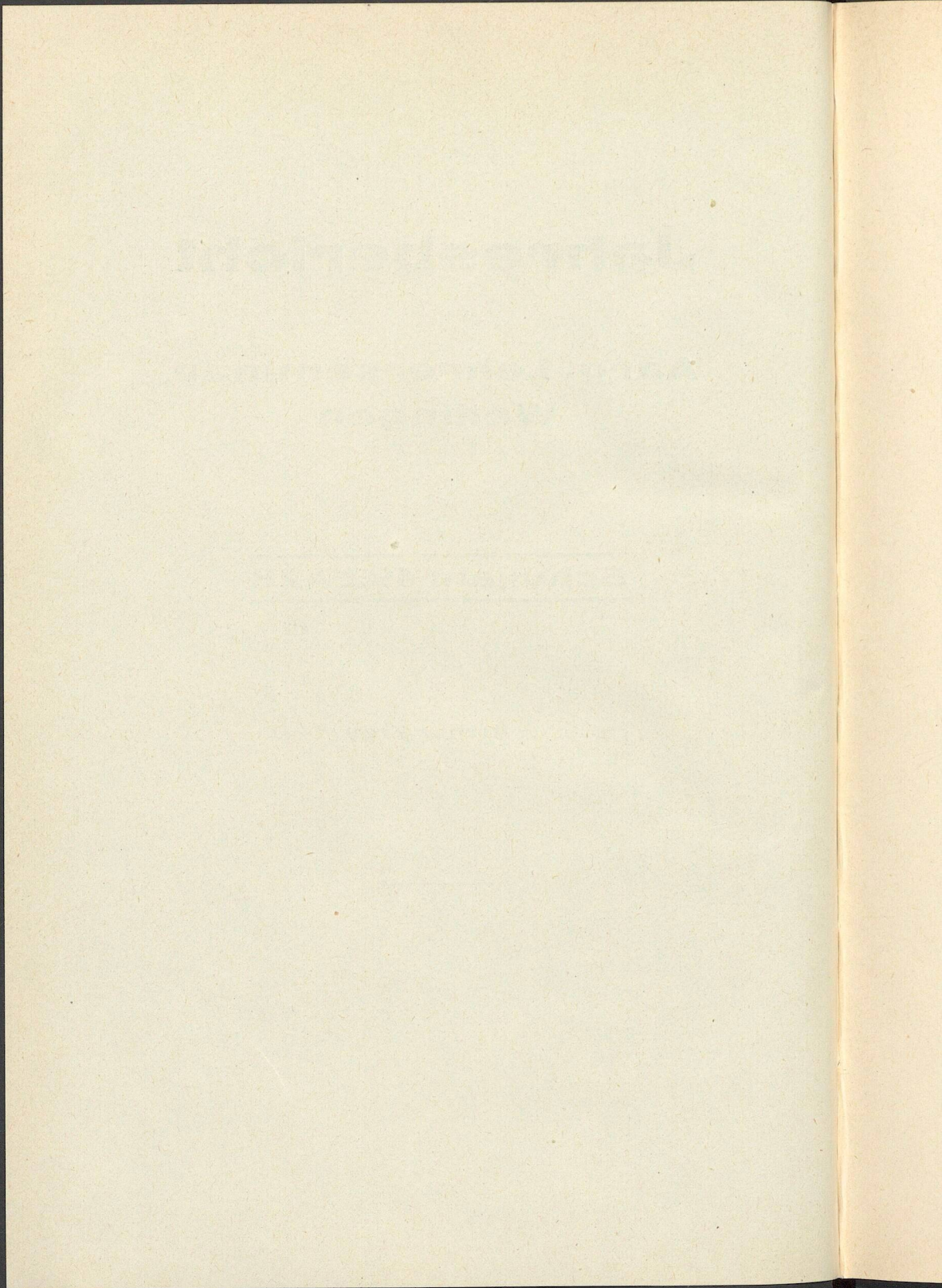
**Schuljahr 1927/28**

---

---

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor

---



## I. Behörden.

### A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor A. Studler, Präsident.  
„ F. X. Eggspühler, Oberrichter, in Baden.  
„ J. Fricker, Gerichtspräsident, in Laufenburg.  
„ J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.  
„ K. Killer, Stadtmann, in Baden.  
„ A. Küng, Bezirksrichter, in Birri.  
„ Dr. E. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.  
„ E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.  
„ E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

### B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Dr. R. Siegrist, Erziehungsrat, in Aarau, Präsident.  
„ Dr. W. von Wartburg, Professor, in Aarau.  
„ Ernst Meyer, Bezirkslehrer, in Baden.

### C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Musikdirektor Ryffel, Präs.  
„ Seminarlehrer Pfyffer.  
„ „ Dr. Holliger.  
Fräulein Marie Wyrsh.  
Frau Spörri.  
Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin des Bezirks  
Baden, in Wettingen.

## II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik,  
Physik.  
„ Frey, Arthur, Direktor: Deutsch.  
„ Fricker, Karl: Turnen.  
„ Fritsch, Jakob, Konviktführer und Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung.  
„ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors und  
Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.

Herr Dr. Keiser, G. A.: Französisch, Italienisch.

- „ Pfyffer, Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.
- „ Ruegg, Max: Violinspiel.
- „ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
- „ Schifferli, F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.
- „ Schneider, Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.
- „ Schumacher, Josef: Liturgik.
- „ Tobler, J.: Englisch.
- „ Villiger, J.: Unterrichtslehre; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.
- „ Dr. Weber, J., Arzt: Hygiene.
- „ Bopp J., Leitung der Bürgerschule.

Fräulein Stöhr, Marie, Lehrerin an der Arbeitsschule.

### III. Die Schüler.

(Die mit \* bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

#### I. Klasse.

1. Arnold Walter, von Unterschächen in Zurzach, geboren 1. Februar 1911.
- \*2. Bugmann Joseph, von und in Döttingen, 27. April 1911.
- \*3. Deiß Alfred, von Zeihen in Brugg, 22. Oktober 1911.
4. Ehrensperger Alphons, von und in Siglistorf, 23. März 1910.
5. Friebel Georg, von Oberwichtlach in Sursee, 5. Dez. 1909.
- \*6. Gloor Georg, von Dürrenäsch in Dietikon, 3. Juni 1911.
7. Häfeli Adolf, von und in Seengen, 5. Oktober 1911.
8. Hegnauer Fritz, von und in Seengen, 12. November 1910.
- \*9. Hubacher Ernst, von Mötschwil (Bern) in Niederurdorf (Kt. Zürich), 21. November 1910.
10. Hunziker Karl, von und in Gontenschwil, 19. Januar 1911.
11. Lerf Josef, von und in Leibstadt, 24. April 1911.
12. Lüthi Walter, von und in Rothrist, 31. August 1911.
- \*13. Matter Fritz, von Kölliken in Windisch, 13. Mai 1911.
14. Melliger Hans, von Birr und Möriken in Möriken, 9. Sept. 1911.
15. Mösch Alfred, von und in Frick, 29. April 1911.
16. Mösch Fritz, von und in Frick, 6. März 1911.
17. Mühlemann Hans, von und in Schinznach, 8. Juli 1911.
18. Müller Alois, von und in Bünzen, 1. Juni 1910.
19. Müller Fritz, von Unterkulm in Oberkulm, 4. April 1911.
20. Mülli Alphons, von und in Würenlingen, 25. November 1910.
21. Schilling Alfred, von Seengen in Aarau, 23. Dezember 1910.

22. Siegrist Adolf, von Ettiswil (Luzern) in Reinach, 3. Febr. 1911.
23. Vögeli Werner, von und in Hettenschwil-Leuggern, 5. Okt. 1910.
24. Weber Hans, von Sulz in Rheinfelden, 4. September 1911.
25. Wildi Otto, von und in Schafisheim, 19. Oktober 1911.
- \*26. Wülser Karl Gustav, von Zeihen in Wettingen,  
12. Februar 1911.
27. Zimmermann Johann, von und in Leibstadt, 5. März 1911.

## II. Klasse.

- \*1. Andres Werner Hans, von Aarau in Baden, geboren  
16. August 1910.
2. Bärfuss Eduard, von Eggwil in Lenzburg, 1. November 1909.
3. Böni Hans, von Möhlin in Rheinfelden, 27. April 1910.
4. Bopp Hans, von Lupfig in Uerkheim, 17. Juni 1910.
5. Ender Josef Beda, von Niederwil, 21. Juni 1908.
6. Fischer Karl, von Oftringen, 25. Dezember 1909.
7. Fischler Fritz, von Möhlin, 13. Oktober 1910.
- \*8. Frei Hans Emil, von Ober-Ehrendingen in Wettingen,  
16. Februar 1910.
- \*9. Haller Ernst, von Reinach in Windisch, 16. Juni 1910.
- \*10. Honegger Walter, von Zürich in Baden, 19. Juni 1910.
11. Huber Paul, von Mägenwil in Niederhasli, 1. Oktober 1910.
12. Huggenberger Walter, von Boniswil in Niederhallwil,  
19. März 1910.
13. Hunziker Emil, von Oberkulm, 27. April 1910.
- \*14. Isler Alphons, von Bellikon in Mellingen, 6. März 1910.
15. Lindenmann Walter, von Seengen, 17. Oktober 1910.
16. Lotti Isidor, von Zetzwil, 24. Januar 1910.
17. Maurer Fritz, von Schmiedrued, 10. Dezember 1909.
- \*18. Mejer Johann Martin, von Lengnau in Würenlingen,  
3. Mai 1908.
19. Moser Hans, von Diessbach bei Büren (Kt. Bern) in Rhein-  
felden, 2. Februar 1910.
- \*20. Müller Hans, von Lengnau in Brugg, 4. März 1910.
21. Müller Heinrich Albert, von Kaisten, 15. Juli 1909.
22. Regez Alfred, von Oberwil (Kt. Bern) in Remetschwil,  
21. August 1909.
- \*23. Schneider Adolf, von Mülligen in Windisch, 3. Septbr. 1910.
24. Schnyder Robert Othmar, von Kriens (Kt. Luzern) in  
Strengelbach, 29. Dezember 1908.
- \*25. Schweizer Hans Oskar, von Mönthal in Vogelsang b. Turgi,  
14. September 1910.
26. Steiner Alfred, von Suhr in Tegerfelden, 6. Juli 1910.
- \*27. Wälchli Hans, von Brittnau in Brugg, 12. März 1909.
28. Wehrli Max, von Küttigen, 4. Mai 1910.
29. Worni Fridolin, von Schwyz in Klingnau, 6. Oktober 1909.

### III. Klasse.

1. Amsler Jakob, von Schinznach, geboren 8. August 1909.
2. Baechi Walter, von Unterembrach in Buchs b. A., 4. Nov. 1909.
3. Bertschi Hans Rudolf, von Dürrenäsch in Fahrwangen, 29. April 1909.
- \*4. Bertschinger Frank, von Lenzburg in Schlieren, 10. März 1908.
5. Brunner Ernst, von Schmiedrued in Kirchleerau, 7. Juni 1909.  
(Ausgetreten am 8. August 1927)
6. Erismann Paul, von Aarau, 30. Juli 1909.
7. Erny Albert, von Rothenfluh in Wegenstetten, 9. Febr. 1909.
8. Gebhard Friedrich, von Möriken in Boniswil, 8. Dez. 1908.
- \*9. Großkopf Karl, von Brugg, 3. Januar 1909.
10. Häfliger Hans, von Reitnau, 31. März 1909.
11. Hännly Urs, von Leuzingen in Lenzburg, 18. März 1909.
- \*12. Heimgartner Johann Anton, von Fislisbach, 15. Dez. 1908.
- \*13. Heimgartner Walter, von Fislisbach, 21. Januar 1908.
14. Hunziker Fritz, von Kirchleerau, 31. Mai 1909.
15. Kim Josef, von Wallbach, 22. Januar 1909.
16. Leber Emil, von Laufenburg, 2. Juni 1909.
- \*17. Lips Walter, von Niederurdorf in Brugg, 31. Mai 1909.
18. Müller Franz, von Mettau, 30. Juli 1909.
19. Muri Ernst Willy, von Schinznach in Gontenschwil, 12. Mai 1909.
20. Rihner Gottlieb, von Villnachern, 14. Juli 1908.
- \*21. Rubischon Fritz, von Dättwil in Baden, 5. Oktober 1909.
22. Schlienz Werner, von Mellingen in Ludwigsburg (Württemberg), 13. April 1910.
23. Sieber Emil, von Büren (Kt. Bern) in Lupfig, 15. April 1910.
24. Siegrist Paul, von Fahrwangen, 29. Mai 1909.
25. Steiner Paul, von Birrwil in Lüßlingen, 6. Mai 1909.
26. Thönen Ernst, von Reutigen (Kt. Bern) in Zofingen, 17. September 1908.
27. Urech Hans, von Niederhallwil, 21. März 1909.
28. Welti Hermann Josef, von Gipf-Oberfrick in Leuggern, 23. August 1909.
29. Wernli Reinhard Ernst, von Thalheim in Schafisheim, 2. Juli 1908.
30. Zumsteg Alphons Josef, von Mettau, 30. Mai 1909.

### IV. Klasse.

1. Basler Werner, von Zeihen, geboren 4. August 1908.
- \*2. Blanc Friedrich, von Genf in Baden, 9. November 1907.
3. Brunner Hans, von Gränichen in Aarau, 13. Juli 1908.
4. Dössegger Reinhard, von Seon, 27. Januar 1908.

5. Egloff Viktor, von Niederrohrdorf in Oberrohrdorf, 2. Dezember 1907.
- \*6. Erne Karl Werner, von Leuggern in Baden, 5. April 1907.
- \*7. Fischer Walter, von Meisterschwanden in Baden, 26. Januar 1908.
8. Fischer Walter, von Stetten, 17. August 1907.
9. Graf Josef, von Laufenburg, 2. Oktober 1908.
10. Guidi Werner, von Küttigen in Lenzburg, 13. Februar 1908.
11. Haller Karl, von Gontenschwil, 10. Dezember 1907.
12. Hofer Max, von Rothrist in Murgenthal, 24. März 1908.
13. Hort Arthur, von Wittnau, 9. September 1907.
- \*14. Irniger Paul, von Niederrohrdorf, 21. Juni 1904.
15. Knecht Walter, von Untersiggental, 15. März 1908.
16. Landös Leo, von Klingnau, 17. September 1908.
17. Locher Werner, von Aarau, 5. April 1908.
18. Richner Adolf, von Gränichen, 12. Juni 1908.
19. Riniker Hans, von Schinznach, 11. Dezember 1907.
- \*20. Rohr Arnold, von Hunzenschwil, 27. Februar 1908.
21. Rohr Hermann, von Hunzenschwil in Lenzburg, 4. Mai 1908.
22. Rohr Walter, von Mägenwil in Eetzgen, 4. Juni 1907.
23. Roth Walter, von Erlinsbach, 24. April 1908.
24. Schmid Pius, von Zeihen, 25. Juli 1907.
25. Schmid Theophil, von Zurzach, 9. November 1907.
26. Seiler Ernst, von Wohlenschwil, 15. Mai 1901.
27. Steinacher Josef, von Gansingen in Böttstein, 16. März 1908.
28. Suter Arthur, von Gränichen, 4. Oktober 1908.
- \*29. Vögeli Paul, von Rüti (Kt. Glarus) in Rieden (Ober-Siggenthal), 28. Oktober 1907.

#### IV. Die individuellen Lehrmittel.

1. **Deutsch:** a) Lesebuch von Reinhart, Frey und Weber, II. Band. Fr. 5.—. b) Kurzer Abriss der deutschen Grammatik, von Dr. Hans Rhyn. Fr. —.80. c) Mittelhochdeutsches Lesebuch von A. Bachmann. Fr. 4.60. Als weiterer Lesestoff verschiedene billige Schulausgaben.

Für den Unterricht in Literaturgeschichte steht den beiden obern Klassen im Deutschlehrzimmer eine Bibliothek mit den hauptsächlichsten Werken der deutschen Dichtung jederzeit zur Verfügung.

2. **Französisch:** Truan, „Cours pratique de grammaire française“, Aarau, Sauerländer. Fr. 6.40.

3. **Pädagogik:** a) Martig E., Anschauungspsychologie Fr. 3.75. b) Ostermann W., Pädagogisches Lesebuch Fr. 13.35.
4. **Geschichte:** a) Oechsli, Bilder aus der Weltgeschichte (provisorisch). b) Koch, Lehrbuch der Geschichte. III. Teil: Das Altertum (probeweise für die I. Klasse). c) Luckenbach, Kunst und Geschichte. d) Putzger, Historischer Schulatlas. (Ausg. für die Schweiz). e) Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte. — Aus der Sammlung allgemeiner Lehrmittel werden den Seminaristen ferner zur Verfügung gestellt: aus der Reihe der „blauen Kunstbücher“ von K. R. Langewiesche je 10 Exemplare von W. Pinder, Deutsche Dome. — Deutsche Burgen und feste Schlösser. — Grosse Bürgerbauten, u. a. Werke.
5. **Mathematik:** a) Schülke-Dretz, Aufgabensammlung aus der reinen und angewandten Mathematik. Teil I. Unterstufe. 5. Aufl. Fr. 4.25. Teil II. Oberstufe. 4. Aufl. Fr. 5.25. b) Schülke, Vierstellige Logarithmentafeln. Ausgabe B mit Anhang: Mathematische Formeln. Geb. Fr. 2.50. c) Sternbüchlein für das betr. Jahr. Fr. 1.90.
6. **Naturkunde:** a) Vogler, Spezielle Botanik für schweizerische Mittelschulen. Fr. 1.80. b) Binz, Schul- und Exkursionsflora der Schweiz. Fr. 7.50. c) Böschenstein, Der Mensch. Fr. 4.80. d) Smalian: Grundzüge der Tierkunde. Ausg. A. Realanstalten. Fr. 9.20. e) Arendt-Frey, Chemie und Mineralogie für schweizerische Mittelschulen. Fr. 7.—. f) Hahn, Grundriss der Physik II. Teil. Fr. 6.25.
7. **Geographie:** a) Schweizerischer Schulatlas für Mittelschulen. Fr. 10.—. b) Ule, W., Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen. II. T. Fr. 6.—. c) Flückiger, Die Schweiz. Fr. 3.80. d) Kümmerly, Schulkarte der Schweiz. Ausgabe E. Reliefkarte mit vermehrter Schrift. Fr. 2.30.
8. **Volkswirtschaftslehre:** Herzog und Fischer, Staatskunde. Fr. 2.40.
9. **Hygiene:** Gesundheitsbüchlein, herausgegeben vom Gesundheitsamt in Berlin. Fr. 1.25.
10. **Musik:** a) Gesangschule und Liedersammlung für aarg. Schulen, I. (revidierter) Teil Fr. 2.40 und II. Teil (Eigentum des Seminars). b) Heim Ignaz, Sammlung von Volksgesängen für Männerchor. I. Band. Fr. 3.35. c) Weber Gustav, Sammlung von Volksgesängen für Männerchor. II. Band. Fr. 3.35. d) Liederbuch des eidgen.

Sängervereins. II. Band. Fr. 2.50. e) Eichler u. Feyhl, Elementar-Klavierschule. Brosch. Fr. 5.35. f) Kugler, Klavierschule. Gebd. Fr. 7.75. g) Bibl, Orgelschule. I. und II. Teil. Brosch. Fr. 6.90. h) Schildknecht, Orgelschule. Gebd. Fr. 11.20. i) Choralbuch der ref. Landeskirche (Eigentum des Seminars). k) Ferdinand KÜCHLER: Praktische Violinschule Band I, 4 Hefte à Fr. 2.40. Band II, 2 Hefte à Fr. 3.—.

11. **Turnen:** III. und IV. Klasse: a) Eidg. Turnschule, gratis von der Erz.-Direktion. b) Turnprogramm für gemischte Schulen, gratis von der Erz.-Direktion. — IV. Klasse: Anleitung für das Mädchenturnen von Böni und Matthias, gratis von der Erz.-Direktion.
12. **Italienisch:** Gerig-Wartburg, Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800. Aarau, Sauerländer. Fr. 9.—.
13. **Englisch:** a) Baumgartner A., Lehrgang der englischen Sprache. II. Teil: Lesebuch. Fr. 3.50. b) Baumgartner, A., Englisch-Übersetzungsbuch. Im Anschluß an des Verfassers „Lesebuch“. Fr. 1.50. c) Velhagen & Klasing's Sammlung englischer Schulaufgaben. III. Bändchen. Fr. 1.65.

## V. Der behandelte Unterrichtsstoff.

### I. Klasse.

**Deutsch.** (5 Std.) Frey. Nach dem II. Band des Lesebuchs von Reinhart, Frey und Weber: Einarbeitung in die Gattungen und Formen der literarischen Darstellung. Im Zusammenhang damit Übungen im Erzählen und im selbständigen sprachlichen Gestalten; Versuche in freier Diskussion. Einführung in den Vorgang des dichterischen Schaffens an Balladen und lyrischen Gedichten; Übungen im Vortrag einfacher Dichtungen. — An grössern Erzählungen und Dramen wurden gelesen: „Heimat“ und „Besinnung“ von Jakob Bosshart; „Herzog Ernst von Schwaben“ von Uhland, „Wallensteins Lager“ von Schiller. Grammatik: Einführung in Bau und Verrichtung der Sprechwerkzeuge; Ausspracheübungen. Laut- und Wortlehre. — 24 Aufsätze.

**Französisch.** (4 Std.) Dr. Keiser. Truan: Grammaire franç.: L'art. indéf., substantif, adjectif, les pronoms, verbes irréguliers, verbes auxiliaires et impersonnels.

Lecture: 1) „Contes et Récits du XIX<sup>e</sup> Siècle“. 2) „Les Aventures de Don Quichotte“. Exercices écrits, traductions, résumés, locutions et tournures, conversations.

**Geschichte.** (2 Std.) Pfyffer. Geschichte des Altertums mit Einleitung. Erde und Mensch als Schöpfer der Geschichte. Die Bedeutung des Mittelmeeres für die Geschichte der Menschheit. Die Kulturschöpfungen der orientalischen Völker. Geschichte der Griechen und Römer.

**Mathematik.** (4 Std.) Dr. Fisch. a) Arithmetik: Repetitionen. Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten in rechnerischer und graphischer Behandlung. Potenzen und Wurzeln.

b) Geometrie: Repetitionen. Senkrechte Projektion auf eine und zwei Ebenen.

c) Praktikum: Herstellung mathematischer Modelle. Einfache Feldmeßübungen.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Botanik. (2 Std.) Im Sommer: Besprechung typischer Vertreter der Blüten- und Sporenpflanzen. Grundzüge der Morphologie und der Systematik. Anlegung morphologisch-biologischer Herbarien. Im Winter: Physiologische Anatomie der Pflanzen.

b) Praktikum und Exkursionen. (Im Sommer 2 Std.). Bei gutem Wetter wurde jede Woche eine Exkursion zum Studium der einheimischen pflanzengeographischen Formationen gemacht. Bei ungünstigem Wetter traten an Stelle der Exkursionen Übungen im Bestimmen von Blütenpflanzen. — Besuch des botanischen Gartens in Zürich.

c) Zoologie. (Im Winter 2 Std.) Die Lehre vom Menschen.

**Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger. Einführung in die Kartenlehre. Länderkunde von Europa, ohne Deutschland und die Donauländer.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Pfyffer Die menschliche Gesellschaft. Die Entwicklung der Kultur: materielle, geistige und soziale Kultur; objektive und subjektive Kultur. Staatsorganisation und Rechtswesen als Grundlage der Volkswirtschaft. Das Versicherungswesen.

**Musik.** a) Gesang und Musiktheorie. (2 Std.) Ryffel. Lautlehre, Gehör- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht in Verbindung mit dem Musikdiktat. Treffübungen nach

der Methode Grieder-Zehntner an Hand des obligat. Gesanglehrmittels I. Teil und rhythmische Studien in Anlehnung an die Methode Jaques-Dalcroze. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder, u. a. der vier obligatorischen Volkslieder: „Traute Heimat meiner Lieben“, „Zu Fuß bin ich gar wohl bestellt“, „Wenn zum grünen Waldesgrunde“ und „s' Schwyzerländli ist no chli“.

Musikalische Elementarlehre. Behandlung der Intervalle, speziell der Dominantdissonanzen und ihrer Auflösungen. Melodiebildung. Lehre vom Dreiklang und seinen Umkehrungen. Formenlehre im Umfange des einteiligen Liedsatzes. Musikdiktat.

b) Violine. Ruegg. (1 Std., 15 Schüler in 4 Abteilungen.) Belehrung über Haltung der Violine und Führung des Bogens. Einige vorgerücktere Schüler werden in das Lagenspiel eingeführt.

c) Klavier. Ryffel. (5 Abteilungen). Jede Abteilung erhält wöchentlich 1 Stunde Unterricht. Schulen von Eichler und Feyhl und Kugler. Etüden von Czerny, Heller und Cramer, sowie Sonatinen und Sonaten.

**Zeichnen.** (2 Std.) Schneider. Im Sommer: Naturstudien: Einfache Blätter und Blüten, Bäume und Sträucher, Architekturteile in Bleistift-, Farbstift- und Pinseltechnik.

Im Winter: Freie Perspektive einfacher geradflächig und krummbegrenzter Körper, formale Farben- und Schmuckübungen. Skizzieren mit Bleistift, Pinsel, Farbstift und Feder. Modellieren einfacher Formen (Früchte etc.), Schreibübungen mit der Redisfeder.

**Handarbeit.** (2 Std.) Schneider. Kartonnagearbeiten.

**Schreiben.** (2 Std.) Villiger. Methodischer Aufbau der deutschen und französischen Schrift und der gebräuchlichsten modernen Schriften in Redisfeder. Anordnung von Schriftstücken. Wandtafelschreiben.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker: Marsch-, Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Leichtathletik. Wettkämpfe in leichtathletischen Uebungen. Schrittarten aus dem Mädchen-Turnen. Turnspiele.

## II. Klasse.

**Deutsch.** (5 Std.) Frey. Lesen und Erklären grösserer Prosastücke erzählenden und beschreibenden Inhalts: Jeremias Gotthelf, „Wie Christen eine Frau gewinnt“; ausgewählte Stücke aus „Uli der Knecht“, „Die Käserei

in der Vohfreude“, „Geld und Geist“, „Der Geldstag“, „Herr Esau“. Lebensbeschreibungen zur Einführung in den Geist der Reformationszeit und in die grossen Erscheinungen des deutschen Literaturlebens: Thomas Platters Lebensbild (gekürzt); Goethe, die ersten 12 Bücher aus „Dichtung und Wahrheit“ (mit einzelnen Weglassungen); Andreas Streicher, „Schillers Flucht“; Friedrich Hebbel, „Meine Kindheit“; Gottfried Keller, ausgewählte Kapitel aus dem ersten Buch des „Grünen Heinrich“. Im Zusammenhang mit den biographischen Stücken über Goethe und Schiller die Dramen: „Götz von Berlichingen“ von Goethe; „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Wallenstein“ von Schiller; ausserdem „Julius Cäsar“ von Shakespeare; „Der Erbförster“ von Otto Ludwig. Im Anschluss an die Lektüre mündliche Darstellungsübungen. — Vortrag von Gedichten nach freier Wahl und mit selbständiger Einleitung durch die Schüler, zum Teil zusammengefasst in Gruppen von einheitlichem Charakter: Eichendorff, Spitteler, Entwicklung der Ballade. — Grammatik: Wortlehre (Wortbedeutung und Wortbildung), Formenlehre (Wortbiegung), Satzlehre; Uebungen, besonders in der grammatikalischen Zerlegung und in der Etymologie. — 18 Aufsätze und Briefe.

**Französisch.** (4 Std.) Dr. Keiser. Grammaire: complément des verbes, emploi des temps, le subjonctif, l'infinitif, accord du part. passé, conjonctions, prépositions (d'après la Grammaire de Truan).

Lecture: a) „Lettres de mon Moulin“ (Daudet).  
 b) „Les Précieuses Ridicules“ (Molière). — Exercices écrits, Traductions, Résumés, Conversations.

**Geschichte.** (2 Std.) Pfyffer. Die römische Kaiserzeit. Geschichte des Mittelalters und des Ueberganges zur Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-entwicklung.

**Mathematik.** (4 Std.) Dr. Fisch. a) Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Graphische Darstellung quadratischer Funktionen. Potenzlehre. Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszinsrechnung.

b) Geometrie: Aehnlichkeitslehre. Berechnung der regelmässigen Vielecke und des Kreises. Trigonometrie. Zentralprojektion

c) Praktikum: Feldmeßübungen. Rechenschieberübungen. Uebungen mit Schublehre und Mikrometer. Uebungen im Gebrauch der Winkelmessinstrumente.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Zoologie. (2 Std.)  
Besprechung der wichtigsten Familien des Tierreichs mit  
besonderer Berücksichtigung der Wirbeltiere. — Besuch  
des zoologischen Gartens in Basel.

b) Chemie. (2 Std.) Anorganische Chemie. I. Teil.

c) Physik. (2 Std.) Wellenlehre. Akustik. Optik.

**Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger. Die Donauländer  
und Deutschland. Asien und Afrika.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Pfyffer. Die Entstehung  
und Entwicklung der Volkswirtschaft: die Stufen der  
Produktion, des Tauschverkehrs nach Umfang und Mitteln.  
Die Produktionsfaktoren: Natur, Arbeit und Kapital;  
die gesellschaftlichen Formen derselben. Arbeitsteilung  
und Arbeitsvereinigung. Die Unternehmung und ihre  
Formen.

**Musik.** a) Gesang und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std.  
Klassengesang, 1 Std. Chorgesang mit der III. und IV.  
Klasse zusammen und — im Winter — 1 Std. [fakultativ]  
praktische Instruktion mit den beiden obern Klassen).  
Fortsetzung der Treff- und Tonleiterübungen im Dur-  
geschlecht und der rhythmischen Studien. Systematische  
Einführung in das Mollgeschlecht und den zweistimmigen  
Gesang. Zweistimmige Lieder aus dem obligatorischen  
Gesanglehrmittel I. Teil, mit besonderer Berücksichtigung  
des Liederstoffes in Moll. Die vier obligatorischen Volks-  
lieder. Studium mehrstimmiger Gesänge mit der III.  
und IV. Klasse zusammen aus den Sammlungen von Heim  
und Weber, und aus dem Liederbuch II. Band des eidg.  
Sängervereins; letztere zum Zwecke der Aufführung an  
einer Abendmusik in der reformierten Kirche in Baden  
und bei internen Anlässen. Mit Katholiken der drei  
obern Klassen und einer Anzahl von Töchtern aus der  
Umgebung des Seminars wurden neue lateinische Messen  
von Rheinberger, Vincenz Goller, Dietrich und Fr. Erb  
geübt und im Seminargottesdienste aufgeführt.

b) Violine. Ruegg. (1 Std., 14 Schüler in 5 Ab-  
teilungen.) 2. und 3. Heft von Küchler's Violinschule;  
einfache Strichübungen. 6 Schüler werden in die höheren  
Lagen eingeführt. Vorgerücktere spielen Etüden von  
Mazas, Inventionen von Bach, Konzerte von Bach, Vi-  
valdi, Viotti, Rode und Sonaten klassischer Meister. Ein  
Schüler spielt Konzerte von Beriot und Mozart.

c) Klavier. Ryffel. (5 Abteilungen.) Klavier-  
schule von Eichler und Feyhl. Etüden von Czerny und  
Heller. Sonatinen und Sonaten. Inventionen und Prä-  
ludien von J. S. Bach.

**Zeichnen.** (2 Std.) Schneider. Im Sommer: Fortsetzung der Naturstudien. Farbentreffübungen.

Im Winter: Freie Perspektive runder und gemischter Formen. Skizzierübungen. Einfache Stilleben. Einfache angewandte Schmuckaufgaben. Schneiden von Schablonen. Modellieren von Tierköpfen etc., skizzenhaft. Schreiben mit der Breitfeder.

**Handarbeit.** (2 Std.) Schneider. Im Sommer: Kartonnagearbeiten.

Im Winter: Arbeiten an der Hobelbank.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker. Marsch-, Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Leichtathletik. Wettkämpfe in leichtathletischen Uebungen. Schritarten aus dem Mädchenturnen. Kommandierübungen. Turnspiele.

**Buchführung.** (1 Std.) Fritschi. Wechselrechnen. Effektenrechnen. Konto-Korrente nach der progressiven und retrograden Methode. Doppelte Buchhaltung nach deutscher Methode.

### III. Klasse.

**Deutsch.** (4 Std.) Frey. Aus der Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts: Die Romantiker; der schwäbische Dichterkreis; Annette von Droste-Hülshoff; Freiligrath und die politische Dichtung seiner Zeit; Th. Storm, G. Keller, C. F. Meyer; die Dramatiker Grillparzer und Hebbel; Einwirkungen des Auslands. Einarbeitung in die einzelnen Erscheinungen und in den Entwicklungsgang durch Lektüre besonders aufschlußreicher Dichtungen und Briefe, u. a.: „Der blonde Eckbert“ von Tieck; aus „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ von Bettina von Arnim; aus „Ahnung und Gegenwart“ von Eichendorff; aus den Briefwechseln Mörrike-Storm, Storm-Keller, Storm-Heyse; Darbietung von Liedern von Mörrike in der Vertonung von Hugo Wolf; „Im Sonnenschein“ von Storm; „Frau Regel Amrain“ von Keller. Grillparzer in den „Erinnerungen“ der Marie v. Ebner-Eschenbach; Lektüre der Dramen „Medea“ und „Des Meeres und der Liebe Wellen“; Hebbel in der autobiographischen Skizze „Meine Kindheit“ und in ausgewählten Briefen; Lektüre von „Maria Magdalena“. Ibsen: „Nordische Heerfahrt“. — Einführung in das Mittelhochdeutsche. Lektüre: Aus dem Nibelungenlied; Lieder der Frühzeit; Walther von der Vogelweide u. a. Sprachgeschichtliche und grammatikalische Erläuterungen unter steter Herbeiziehung der Mundart. — 20 Aufsätze und Briefe.

**Französisch.** (2 Std.) Dr. Keiser. Répétition de la grammaire (Chapitres choisis). Traductions, Exercices de style, Conversations. Lecture: Morceaux choisis de la littérature du 17<sup>e</sup> et 18<sup>e</sup> siècle, Rousseau et Voltaire. Le Romantisme. (Anthologie: „Chefs-d'oeuvre de la Langue française. 2 vol. Bibl. Larousse).

**Pädagogik.** a) Psychologie und Logik. (2 Std.) Pfyffer. Erkennen, Fühlen und Wollen. Die Sinnesorgane und das Nervensystem. Empfindung, Wahrnehmung, Anschauung und Vorstellung. Reproduktion und Assoziation der Vorstellungen. Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Apperzeption und Phantasie. Grundzüge der Logik. Begriff, Urteil und Schluss. Stete Anwendung auf Erziehung und Unterricht. Charakter- und Willensbildung. Differentielle Psychologie, die Individualität und ihre verschiedenen Typen.

b) Erziehungs- und Unterrichtslehre. (1 Std.) Villiger. Erziehung erfordert wahre Hingabe. Gewöhnung und Führung der Kinder. Bekämpfung von Störungen. Erziehung zur sittlichen Freiheit. Korrektheit des Lehrers. Durchführung einer Schulreise. Aufsicht, Belohnungen und Strafe. Bedeutung der Persönlichkeit.

Erzieherisch eingestellter Unterricht. Interesse. Stoffwahl und Stoffanordnung. Lehrplan. Die Methode und ihre logischen und psychologischen Grundlagen. Unterrichtsbeispiele.

Die Klasse besucht abwechselungsweise wöchentlich eine Unterrichtsstunde der beiden Übungslehrer. Im vierten Quartal Lehrübungen.

**Geschichte.** (2 Std.) Pfyffer. Das Zeitalter der Reformation und des Absolutismus. Das Geistesleben im Jahrhundert der Aufklärung. Barock und Rokoko. Die französische Revolution. Politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Neuzeit.

**Mathematik.** (4 Std.) Dr. Fisch. a) Arithmetik: Zinseszins-, Renten- und Versicherungsrechnung. Elemente der Differential- und Integralrechnung.

b) Geometrie: Trigonometrie. Zentralprojektion. Kegelschnitte. Analytische Geometrie.

c) Praktikum: Trigonometrische Vermessungen.

**Naturkunde.** a) Chemie. (2 Std.) Dr. Holliger. Fortsetzung und Schluss der anorganischen Chemie.

b) Physik. (2 Std.) Dr. Fisch. Elektrizitätslehre.

c) Biologisches Praktikum. Dr. Holliger. (Im Sommer 3, im Winter 5 Abteilungen, jede Abteilung 1 Std.) Pflanzenphysiologische Versuche und Beobachtungen. Systematischer Kurs zur Einführung in die Elemente der Mikroskopie.

**Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger. Australien, Amerika. Die Schweiz.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Pfyffer. Kapitalkonzentration, Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Trusts und Kartelle. Klein- und Grossbetrieb. Die Urproduktion und ihre Zweige. Die Betriebssysteme der Landwirtschaft, die Alpwirtschaft. Die Organisation des Verkehrs. Preisbildung. Geld- und Kreditwesen.

**Musik.** a) Gesang- und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassengesang, 1 Std. Chorgesang mit II. und IV. Klasse zusammen und 1 Std. [fakultativ] praktische Instruktion mit der IV. Klasse im Sommer und mit der II. und IV. Klasse im Winter.) Tonbildungsübungen, rhythmische- und Treffstudien in Dur und Moll; Chromatik; Solfeggien und Lieder aus dem obligatorischen Gesanglehrmittel I. und II. Teil; die 4 obligatorischen Volkslieder. Mehrstimmige Gesänge mit der II. und IV. Klasse zusammen, siehe unter Klasse II. – Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen. Erkennungsübungen an Zusammenklängen; Kadenzen; Formenlehre bis zum dreiteiligen Liedsatze.

b) Klavier und Orgel. Ryffel. (5 Abteilungen im Sommer und 6 im Winter.) Klavierschule von Eichler und Feyhl. Etüden von Czerny und Heller. Sonatinen und Sonaten, moderne instruktive Stücke. Lieder-Tonleiter- und Cadenzenspiel.

c) Violine. Ruegg. (1 Std., 11 Schüler in 4 Abteilungen.) Lagenspiel; Uebungen für Bogentechnik (Küchler-Schule, IV. Heft und Sevcik). Etüden von Mazas. Einige Schüler spielen Etüden von Kreutzer und Fiorillo; Konzerte von Bach, Mozart, Vivaldi, Viotti, Sonaten von Beethoven und älteren Meistern; die andern einfache Vortragsstücke von Moffat, Sitt, Seitz, Ellerton und leichtere klassische Stücke.

d) Choral. Ryffel. (1 Std. im Sommer.) Intonationskurs. Choralspiel ohne Pedal.

e) Liturgik (fakultativ). Schumacher. (Im Sommer 1 Std.) Sämtliche Teile des Choral-Requiems mit seinen Responsorien. Moderne Kompositionen über denselben Text. Kirchenmusikalische Direktiven.

**Zeichnen.** (2 Std.) Schneider. Im Sommer: Fortsetzung des Sommerprogramms der I. und II. Klasse an schwierigeren Formen. Landschaftsskizzen.

Im Winter: Fortsetzung des Winterprogramms der II. Klasse an schwierigeren Objekten. Scheerenschnitt. Einfache figürliche Skizzieraufgaben.

**Handarbeit.** (2 Std.) Schneider. Hobelbankarbeiten.

**Turnen.** (3 Std.) Fricker. Marsch-, Frei- und Keulenübungen, Geräteturnen, Leichtathletik. Wettkämpfe in leichtathletischen Uebungen. Turnspiele. Lehrübungen mit Knaben und Mädchen der III.—V. Klasse der Uebungsschule. Belehrungen über Geschichte und Methodik der Leibesübungen.

#### IV. Klasse.

**Deutsch.** (4 Std.) Frey. Aus der Literaturgeschichte: Die wichtigsten Erscheinungen seit den Anfängen bis zum Ausgang der klassischen Zeit. Einführung in das Wesen der einzelnen Perioden und in die führenden Persönlichkeiten durch charakteristische Literaturproben. Denkmäler der althochdeutschen Zeit; geistliche Dichtung; höfische Epik (Lesestoff: Aus „Parzival“ und „Tristan und Isolt“); der Minnesang (Lektüre: Walther v. d. Vogelweide, Reinmar, Hadlaub u. a.); Spruchdichtung, geschichtliche und rechtliche Prosa, Predigten, (Lesestoff: Freidank, Sachsenspiegel, Berthold v. Regensburg u. a.); Verfall der mittelhochdeutsche Dichtung; der Meistersang (Historien und Schwänke von Hans Sachs); die Literatur der Reformationszeit, Luther, Hutten; Volkslied u. Volksbuch; die erste schlesische Schule; der „Simplizissimus“; das protestantische Kirchenlied von Luther bis Gellert; die Vorboten der grossen Zeit, Haller, Bodmer, Breitinger; Klopstock; die klassische Periode: Lessing, Wieland, Herder; in ausführlicher Darstellung Goethe und Schiller. Bei der mittelhochdeutschen Lektüre Ergänzung der sprachgeschichtlichen und grammatikalischen Erläuterungen. — 18 Aufsätze und Briefe.

**Französisch.** (2 Std.) Dr. Keiser. Chapitres choisis de la grammaire. Traductions, compositions, lettres, conversations. Lecture en classe: Le 18<sup>e</sup> siècle (Morceaux choisis, Anthologie Larousse). Stendhal: „Le Rouge et le Noir“ (édition Larousse en 2 vol). Lectures particulières.

**Pädagogik.** (2 Std.) Pfyffer. Geschichte der Pädagogik. Erziehung und Unterricht im Altertum, Mittelalter

und Neuzeit mit Herausarbeitung der wichtigsten Probleme: Erziehungsziel und Bildungsideal, körperliche und geistige Bildung, staatliche und private Erziehung, Einzel- und Klassenunterricht, Entwicklung der psychologischen und ethischen Grundlagen der Erziehung. Theorie, Gesetzgebung und Persönlichkeit in ihren Wechselbeziehungen.

**Methodik.** a) Unterstufe: Schifferli. (2 Std.) Einführung in die Fächer der Unterschule. Daneben eingehende Besprechung der praktischen Lehrübungen. In der zweiten Methodikstunde ist jeweilen nur ein Drittel der Seminaristen anwesend. Es werden in Verbindung mit der Uebungsschule bestimmte Aufgaben besprochen und durchgeführt unter möglichster Berücksichtigung einer kindertümlichen Veranschaulichung.

b) Oberstufe: Villiger. (2 Std.) Einführung in die Unterrichtserteilung in den einzelnen Fächern. Die neu eingeführte zweite Stunde bietet nun Gelegenheit, mit den Seminaristen einzelne Unterrichtsbeispiele unter besonderer Berücksichtigung von Veranschaulichung und Arbeitsprinzip vorzubereiten.

**Geschichte.** (2 Std.) Pfyffer. Geschichte der Schweiz. Lektüre von Quellenstücken. Eingehender wurden besprochen die Urgeschichte, die römische und allemannische Zeit, die Entstehung der Eidgenossenschaft, die Ausbildung des Bundesrechtes, das Verhältnis zum Deutschen Reich, zu Frankreich und Italien. Andere Abschnitte wurden in kürzerer Uebersicht besprochen.

**Mathematik.** (2 Std.) Dr. Fisch. Sphärische Trigonometrie. Astronomie.

Praktikum: Astronomische Beobachtungen und Uebungen. Meridianbestimmung. Messung der Sonnen-deklination. Uhrkontrolle. Zeitbestimmung.

**Naturkunde.** a) Geologie. Dr. Holliger. (Im Sommer 1 Std.) Kurze Uebersicht der Lehre von den Gesteinen. Geologische Grundbegriffe und Erscheinungen, soweit sie sich an hierländischen Bildungen erklären lassen.

b) Chemisches Praktikum. Dr. Holliger. (In 4 Abteilungen, je 14-tägig zweistündig). Anorganisch-chemische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung des Schulexperimentes.

c) Physikalisches Praktikum. (14-tägig zweistündig.) Dr. Fisch. Uebungen aus der Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

**Hygiene.** (1 Std.) Dr. J. Weber. Der Hygieneunterricht nimmt soweit wie möglich Rücksicht darauf, daß

die Schüler dereinst die Träger der hygienischen Volksaufklärung sein sollen. Demgemäß wird besonders eingehend die Lehre von der Ernährung und den Genußmitteln behandelt. Besonders die Alkoholfrage wird möglichst eingehend und objektiv besprochen. Ein zweiter Teil umfaßt das Gebiet der Infektionskrankheiten, speziell des Schulalters, und die Tuberkulose. In einem dritten Teil endlich wird versucht, die Schüler in das Verständnis der nervösen und seelischen Störungen des Kindesalters einzuführen.

**Musik.** a) Gesang und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassengesang, 1 Std. Chorgesang mit der II. und III. Klasse zusammen und 1 Stunde [fakultativ] praktische Instruktion mit der III. Klasse im Sommer und mit der II. und III. im Winter.) Treff-, Tonbildungs-, Intonations- und Direktionsübungen. Studium einstimmiger Gesänge mit Klavierbegleitung. Die vier obligatorischen Volkslieder. Mehrstimmige Lieder allein und mit der II. und III. Klasse zusammen, siehe unter Klasse II. — Der Nebenseptakkord, der verminderte Septakkord. Zufällige Akkorderscheinungen. Modulation.

b) Violine. Ruegg. (1 Std., 11 Schüler in 4 Abteilungen und 1 Abteilung Kammermusik.) Lagenspiel, Wiederholung der Tonleitern und Arpeggien. Einige Schüler bleiben zurück und spielen Etüden und Stücke, die die III. Lage nicht überschreiten. Die andern spielen Etüden von Kreutzer, Fiorillo und Rode; Konzerte, Sonaten und Vortragsstücke klassischer und moderner Meister.

In der Kammermusikstunde werden Quartette und Trios von Beethoven, Brahms, Schubert, Mozart, Haydn, Kammersonaten von Corelli, Händel und ein Schulwerk von Hindemith gespielt.

c) Klavier und Orgel. Ryffel. (5 Abteilungen im Sommer und 6 im Winter.) Etüden von Burgmüller und Bertini. Sonatinen und Sonaten, Lieder ohne Worte von Mendelssohn. Je der II. Teil der Orgelschulen von Bibl und Schildknecht. Instruktive Stücke aus Sammelbänden.

d) Choral (fakultativ). Ryffel. (1 Std. im Sommer.) Choralspiel mit Pedal. Anleitung im Prae- und Postulieren.

e) Liturgik (fakultativ). Schumacher. (1 Std. im Sommer.) Choral-Messen; Kredo III. Responsorien zum Lobamt. Aufbau der Vesper; Singen der Psalmen und Begleiten derselben. Die vier Marianischen Antiphonen.

**Zeichnen.** (2 Std.) Schneider. Im Sommer: Landschaftszeichnen. Skizzen nach lebenden Tieren. Einfachen Gebrauchsgegenstand (Briefbeschwerer) modellieren und schmücken. Entwürfe für Wandtafelzeichnungen

Im Winter: Methodik des Schulzeichnens. Behandlung eines Lehrganges für das Zeichnen in der Gemeindeschule. Daneben Stilleben und figürliche Skizzen nach lebendem Modell und Tieren. Das Wandtafelzeichnen wird in allen vier Klassen geübt, wo sich dazu Gelegenheit bietet.

**Schulpraktikum.** (Im Sommer und Winter alle 3 Wochen 1 Std.) Schneider. Bau von einfachen Hilfsmitteln für den Anschauungsunterricht. Reliefbau.

**Turnen.** (3 Std.) Fricker. Marsch- und Freübungen. Geräteturnen. Leichtathletik. Wettkämpfe in leichtathletischen Übungen. Turnspiele. Lehrübungen mit Knaben und Mädchen der 1. und 3. und 6.–8. Klasse der Übungsschule. Belehrungen über Systematik, Methodik und Geschichte der Leibesübungen.

#### Fakultative Fächer.

**Religionslehre.** Pfyffer. I. Kurs (1 Std. 4 Schüler der I. und II. Klasse). Einführung in das neue Testament. Lektüre ausgewählter Abschnitte mit besonderer Hervorhebung des ethischen Gehaltes.

II. Kurs. (1 Std. 12 Schüler der III. und IV. Klasse). Aus den Anfängen der christlichen Kirche: die Welt beim Eintritt des Christentumes, das Augusteische Zeitalter, Religion und Philosophie der Griechen und Römer, das Eindringen der orientalischen Kulte (aus Kleinasien, Syrien, Aegypten und Persien) und der Synkretismus in der römischen Kaiserzeit. Die Bekehrung der alten Welt zum Christentum. Christentum und Judentum. Das Christentum und der römische Staat. Die innere Auseinandersetzung zwischen Christentum und Heidentum im Kampfe gegen den Gnostizismus.

Seitdem im Religionsunterrichte je zwei Klassen kombiniert sind, muss der im Lehrplan vorgeschriebene Stoff auf zwei Jahre verteilt werden. Im Schuljahr 1926/27 wurden behandelt: I. Kurs (2 Std. 7 Schüler der I. und II. Klasse). Grundzüge der semitischen Religionen, Geschichte der Israeliten; Einführung in das alte Testament; ausgewählte Abschnitte desselben; speziell berücksichtigt wurden die Propheten. — II. Kurs (1 Std. 6 Schüler der III. und IV. Klasse). Kirchengeschichte des Mittelalters:

das Christentum bei den Germanen. Papsttum und Kaisertum, Mönchstum und Klosterleben (mit Betrachtung des Klosters Wettingen und seiner Kunstwerke), mittelalterliche Kunst und Wissenschaft, Scholastik und Mystik. Die Zeit der Reformkonzilien, die Päpste der Renaissance.

**Latein.** Pfyffer. I. Kurs. (2 Std., 4 Schüler der I. und II. Klasse.) Lektüre: Caesar, bellum Gallicum, lib. I: bellum Helveticum, bellum Ariovisti; lib. III: bellum Alpinorum; lib. VI: Mores Gallorum et Germanorum. Ovid, Metamorphosen. Syntax: Einiges aus der Kasuslehre, Prononima, Infinitiv und Participien.

II. Kurs. (2 Std., 6 Schüler der III. und IV. Klasse.) Lektüre: Sallustius, de conjuratione Catilinae. Horatius, Oden und Epoden.

**Italienisch.** Dr. Keiser. I. Klasse. (2 Std., 7 Teilnehmer.) Grammatik aus Alge: „Guida allo studio della lingua ital.“ Lektüre: „Il più bel giorno della vita“ (De Amicis). Schriftl. Uebungen, Konversation.

II. Klasse. (2 Std., 6 Teilnehmer.) Lektüre: Novellen aus der „Chrestomathie der italienischen Literatur“ von Wartburg und Gerig. Grammatik, Uebersetzungen, Konversation.

III. Klasse. (2 Std., 9 Teilnehmer.) Novellen und ausgewählte Stücke aus der Literatur des Risorgimento (Garibaldi) und Gedichte (Leopardi). Gleiche Anthol. wie oben. Repetition grammatischer Kapitel, Uebersetzungen, Konversation.

IV. Klasse. (2 Std., 4 Teilnehmer.) Lektüre: Manzoni: „I Promessi Sposi“ im Auszug. Ausgewählte Gesänge von Dante's Divina Commedia. — Schriftliche Uebungen. Konversation.

**Englisch.** Tobler. I. Kurs. (Im Sommer 7, im Winter 8 Schüler, wovon nur 1 der I. Klasse angehört, 2 Std.) Lektüre nach Baumgartners Lesebuch: Longer Stories. From Norton's Courtesy Reader. Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik mit Uebungen. Uebersetzungen und Diktate.

II. Kurs. (3 Schüler der III. und IV. Klasse, 2 Std.) Lektüre: Helen Mathers, Boss. Holme Lee, Kufus Helstone. Thomas Aldrich, Quite So. Francis Bret Harte, Johnson's Old Woman. Ausgiebige Konversation. — Größere und kleinere Vorträge. Grammatische und stilistische Besprechungen im Anschluß an die Lektüre.

**Landwirtschaftslehre.** (Im Sommer 1 Std.) Fritschi. I. Bienenzucht. Leben der Bienen. Bienenwohnungen.

Pflege der Bienen. Wabenbau. Schwarmtrieb. Behandlung der Schwärme. Künstliche Mittelwände und ihre Verwendung. Honigernte. Wachsgewinnung. Ein- und Auswinterung. Aufbewahrung der Wabenvorräte. Der Unterricht wurde ausschliesslich im Bienenstand erteilt und die Besorgung der Sommerarbeiten lag den Schülern ob.

II. Obstbau. Die Veredlungsarten. Okulieren, Kopulieren, Pfropfen, verbunden mit praktischen Uebungen.

**Musik.** Klavier- oder Orgelspiel.

I. Klasse:	im Sommer	19,	im Winter	20	Schüler.	
II.	„	im Sommer	und Winter	21	„	
III.	„	im Sommer	25,	im Winter	24	„
IV.	„	im Sommer	und Winter	25	„	

**Gesangunterricht.** Die fakultative Chorstunde, die der methodischen Vorbildung für den Schul- und Volksgesang dienen soll, wurde im Sommer von 54 der III. und IV. Klasse, im Winter von 77 Schülern der II.—IV. Klasse besucht.

Die gleichzeitig stattfindende Choralstunde für Protestanten wurde von 13 Schülern der gleichen Klassen besucht.

**Orchester.** (1 Std., 18 Schüler). Ruegg. Leichtere Sätze aus klassischen Sinfonien (Mozart, Haydn), Stücke von Grieg, Tschaikowsky, Schubert und Schumann. Weihnachtskonzert von Torelli.

## VI. Die Uebungsschule.

Die untere Abteilung ist von 43, die obere von 48 Schülern besucht worden. Die Schulreisen führten uns auf den Albis und über den Kerenzerberg.

Die vierte Seminarklasse besucht den Unterricht beider Uebungslehrer wöchentlich während zwei Stunden. Außerdem erteilt jeder Seminarist dieser Klasse jede Woche während wenigstens einer Stunde selber Unterricht. V.

## VII. Die Bürgerschule.

Mit 12 Schülern der Jahrgänge 1909—1911 wurde die Schule am 5. November eröffnet. Im Laufe des Winters erhöhte sich die Schülerzahl auf 17. Der Unterricht wurde je am Samstag nachmittags im Lehrzimmer der Uebungsschule erteilt. Das Betragen der Schüler gab zu keinen Klagen Anlaß. Begabung und Leistung waren mit wenig Ausnahmen sehr bescheiden. Am Unterrichte beteiligten sich abwechselungsweise die Seminaristen der IV. Klasse. B.

## VIII. Die Arbeitsschule.

Zu Beginn des Schuljahrs zählte die Arbeitsschule 39 Schülerinnen; davon waren 8 in die erste Klasse aufgenommen worden. Da auf Ende des vorigen Schuljahrs 6 Schülerinnen in die Bezirksschule übertraten und 7 andere gänzlich entlassen wurden, konnten auch in die obern Klassen der Uebungsschule Neuaufnahmen stattfinden; so wurden 10 neue Schülerinnen in die drei obern Klassen unserer Arbeitsschule eingereiht.

Der Besuch der Arbeitsschule litt im Winterhalbjahr etwas unter Krankheiten.

Mit Ende dieses Schuljahrs werden 5 Schülerinnen aus der Arbeitsschule gänzlich entlassen.

Die Arbeitslehrerin: Marie Stöhr.

## IX. Bibliothek und Lesezimmer.

Ueber die Neueingänge für die Bibliothek gibt ein Nachtragskatalog Aufschluss, der im Lesezimmer aufgelegt ist und die Neuerwerbungen für die Bibliothek seit Herausgabe des letzten gedruckten Kataloges enthält.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahr im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den tit. Behörden und Anstalten und den Redaktoren und Verlegern der Zeitungen ihre Sendungen auf's Beste.

Gratisendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiamter Zeitung, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Goetheanum, Heimatschutz, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Neuer Freier Aargauer, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Tagblatt der Landschaft Basel, Volksstimme aus dem Fricktal, Wynentaler Blatt, Wohler Anzeiger, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht pro 1926; Billwiller, Klimatologie (Fasc. IV 4 der Bibliographie der schweiz. Landeskunde); Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen 13. Jahrgang 1927; Register der seit 1913 im Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen erschienenen Gesetze, Beschlüsse Verordnungen etc.

Von Hrn. Nationalrat Killer, Mitglied der Seminar-kommission: Schweizerisches Rhein-Jahrbuch 1926.

Vom Schweizerwoche-Verband, Zentralsekretariat  
in Solothurn: Schweizerwoche-Jahrbuch 1927.

Von der Redaktion des Freien Aargauer, Aarau:  
Nach des Werktags Arbeit. 4. Jahrgang. Literarische Beilage  
zum „Freien Aargauer“ für das Jahr 1926, geb.

Vom Aarg. Lehrerverein: Abonnement auf Pesta-  
lozzis sämtliche Werke.

Vom Aarg. Kantonalverband des „Blauen  
Kreuzes“: 50 Jahre Blaues Kreuz, 1877—1927.

Vom Eidg. Versicherungsamt Bern: Die privaten  
Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1925.

Von Hrn. Prof. Dr. Hartmann, Aarau: Hartmann A.,  
Zur Entstehung der schweiz. Mineralquellen; Hartmann A.,  
Die Entstehung der Mineralquellen Tarasp-Schuls und der  
anderen Bündner Säuerlinge

Von der Stadtbibliothek Winterthur: 262. Neu-  
jahrsblatt, 1928. (Stauber, Geschichte der Herrschaft und  
Gemeinde Altikon).

Von der Kommission für die Neujahrsblätter,  
Brugg: Brugger Neujahrsblätter 1928.

Von der Gesellschaft der Biedermeier, Baden:  
Badener Neujahrsblätter 1928.

Vom Eidg. Departement des Inneren, Bern, als  
Gabe der Ulrico Höpli-Stiftung: Maillard, Quand la lumière fut..

Von Hrn. Dr. Kurt Wyrsh, Wettingen: Wyrsh K.,  
Rechtsnatur und Verwaltung des aarg. katholischen Kirch-  
gemeinde- und Landeskirchen-Vermögens.

Von Frau Steimer, Baden: Gurlitt Cornelius, Geschichte  
des Barockstiles, 2 Bände; Lübke, Grundriss der Kunst-  
geschichte, und einige andere Bücher.

Vom Bibliothekar: Brunner W., Erscheinungen im  
Luftmeer.

Von Ungenannt in Baden: Unsere Welt, Jahrg. 1927.

Von der Maschinenfabrik Oerlikon: Bulletin Oerlikon.

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie.  
in Baden: BBC-Mitteilungen.

Von Adyar Library, Adyar. Madras. (India.) 40.  
Jahresbericht 1926.

Von Ungenannt: Abonnement auf „Neue Zürcher  
Nachrichten“.

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

Der Bibliothekar.

## X. Die Seminarfeuerwehr.

Im Laufe des Sommers fanden 4 Uebungen statt. Sch.

## XI. Die Ausflüge.

I. Klasse. Reisebegleiter Dr. Holliger und Dr. Fisch. Bern-Interlaken-Schynige Platte. Faulhorn-Große Scheidegg. Meiringen-Brienz-Thunersee-Bern.

Bahnfahrt bis Interlaken. Von hier heißer Landstraßenbummel nach Wilderswil. Unterwegs an einem schattigen Plätzchen Mittagshalt, in Wilderswil Verproviantierung mit Brot. Von der Kirche Wilderswil-Gsteig aus geht der Weg nach der Schynigen Platte. Der Aufstieg ist ziemlich steil und kostete, obwohl der Weg häufig durch Wald geht, bei dem heißen Wetter manchen Schweißtropfen. Ein gleichmäßiges Marschtempo ließ uns gut vorwärts kommen, sodaß wir den Gipfel früher als vorgesehen erreichten, ohne daß jemand hätte zurückbleiben müssen. Ein klarer, aber sehr kühler Abend zeigte uns die wundervolle Aussicht auf das Jungfraugebiet. Im Hotel Schynige Platte beste Verpflegung und Unterkunft (Massenquartier). Am nächsten Morgen bei prächtigstem Wetter Aufstieg nach dem Faulhorn (2084 m). Der Weg ist gut unterhalten und rot markiert. Stellenweise waren noch Schneehalden zu traversieren, was indessen keine Schwierigkeiten bot. Vom Faulhorn Abstieg nach den Bachseen, wo ein ausgedehnter Halt zum Mittagessen und Mittagschläfchen gemacht wurde. Am Ausgang der Seen verzweigt sich der Weg, links (rote Markierung) geht es nach der Großen Scheidegg. Dort waren wir wieder gut aufgehoben, die Verpflegung gut, das Strohlager sauber. Während der Nacht machte sich ein Föhnsturm unangenehm bemerkbar. Da mit einem Wetterumschlag zu rechnen war, beeilten wir uns am andern Morgen mit dem Abstieg nach Meiringen. Der Regen ließ leider nicht lange auf sich warten und nötigte uns häufig, Unterstand zu suchen. Um den Regenbummel abzukürzen, benutzten wir die Bahn von den Reichenbachfällen nach Meiringen. Das Mittagessen war in Brienz bestellt. Da der Regen nicht nachließ, fuhren wir mit der Bahn nach Interlaken, statt wie vorgesehen mit dem Schiff. In Interlaken trafen wir aber prächtigsten Sonnenschein, sodaß wir noch zu einer schönen Fahrt auf dem Thunersee kamen. In Bern gab es nochmals Aufenthalt, der zum Besuch der Bären verwendet werden konnte.

II. Klasse. Begleiter Herr Dr. Keiser.

Reiseweg: Interlaken-Lauterbrunnen-Mürren. Schilthorn-Griesalp. Reichenbach-Spiez-Luzern.

Munter wandern wir in das Lauterbrunnental hinein nach dem Trümmelbachfall und von da in kurzweiligem Aufstieg nach Mürren, wo wir gegen Abend fröhlich-müde ankommen. Nachdem wir im Hotel „Regina“ gute Aufnahme gefunden haben, verbringen wir den Abend mit Gesang und Tanz. Am 2. Tag machen wir um 4 Uhr Tagwache und erklimmen dann in wenigen Stunden das Schilthorn. Eine prachtvolle Aussicht auf die Jungfraugruppe belohnt unsere Mühe. Doch bald lagert sich eine mächtige, weiße Föhnwolkenwand uns gegenüber, und wir beginnen den Abstieg über weite Geröllhalden. Dabei bietet sich Gelegenheit zu einigen Schneegleitfahrten. Im Angesichte der Blümlisalp machen wir Mittagsrast. Dann wandern wir talwärts zur Griesalp und unterhalten uns hier fröhlich bis gegen 10 Uhr. Als wir aber unsere Zimmer aufsuchen, prasselt schon der Regen auf das Schindeldach über unsern Köpfen, und am Morgen ist der Himmel grau verhängt. Wir aber lassen uns den Mut nicht nehmen! Wir brechen auf, Pfeifen und Trompeten an der Spitze und ziehen mit Gesang im Eilschritt nach dem Dorfe Reichenbach, das wir bei strömendem Regen erreichen. In kleinen Bächen rinnt das Wasser von uns. Doch bald bringt uns der Zug nach Spiez. Im Hotel eines ehem. Schülers des Seminars Wettingen finden wir erquickende Mittagsrast und neue Lust zu fröhlichem Gesang, der uns eine freundliche Aufmerksamkeit einträgt. Unterdessen hellt sich der Himmel auf, und als wir beim Klange einer Fidel feierlichen Einzug halten in Interlaken, grüßt uns schon wieder die Sonne durch zerrissenes Regengewölk. Dann geht's mit dem Schiff nach Brienz, und von da unter Lachen und Scherzen mit der Bahn über den Brünig nach Luzern und der Heimat zu. H. F.

III. Klasse. Führer: M. Ruegg und A. Schneider.

Route: Bern-Kandersteg-Gasterntal-Gemmihöhe. Wildstrubel-Gemmi-Leukerbad. Albinen-Erschmatt-Gampel-Goppenstein-Bern-Baden.

Bericht: 1. Tag. Wettingen ab 7<sup>37</sup>, Kandersteg an 11<sup>55</sup>. Bei strahlendem Himmel geht der Weg durch die romantische Kanderklus ins Gasterntal. Aufstieg durchs steile Gasternweglein zur Gemmihöhe (Marsch 5 Stunden.) Im Hotel Wildstrubel sind wir sehr gut aufgenommen.

2. Tag. 4<sup>15</sup> Abmarsch mit Führer Griching Konstantin (von Leukerbad). Der Aufstieg geht am untern Ende des Lämmerngletschers links am nördlichen Talhang über rutschendes Geschiebe, kurze Zeit ziemlich mühsam. Dann geht es bei prächtigem Wetter und sehr günstigen Schneeverhältnissen mitten über den Lämmerngletscher hinauf zum Wildstrubelgipfel, statt wie vorgesehen war, aufs Schneehorn. Führer

und Hotelier haben uns aufmerksam gemacht, dass die Wildstrubelpartie eher leichter und sehr viel schöner sei. Die Aussicht ist nach der Walliserseite sehr schön, gegen Norden über dem Mittelland leider trübe. Ein eisig kalter pfeifender Föhn vertreibt uns rasch vom Gipfel; die Vormittagsrast wird auf den vor dem Winde geschützten Gletscher verlegt. Eingeleitet mit einer fröhlichen Rutschpartie, führt uns der Abstieg den gleichen Weg zurück gemmiwärts. Ankunft 12 Uhr. Um 16 Uhr brechen wir auf nach Leukerbad, wo wir im Hotel „Croix fédérale“ gute Unterkunft finden.

Marschzeiten: Gemmi-Wildstrubel-Gemmi =  $7\frac{3}{4}$  Stunden, minus  $1\frac{1}{4}$  Stunde für An- und Abseilen und Gipfelrast. Gemmi-Leukerbad =  $1\frac{1}{4}$  Stunde.

3. Tag. Abmarsch von Leukerbad  $8\frac{1}{4}$  Uhr. Nachdem der Reiseleiter den Leiternweg nach Albinen am Vorabend für nicht ganz Schwindelfreie nicht unbedenklich gefunden hat, wählen wir den sehr dankbaren Umweg über die Torrentalp. Auf der Höhe setzt Regen ein, so daß wir ca. um 11 Uhr, ziemlich durchnäßt, in Albinen beschließen, von Leukerbad den Zug bis Gampel zu benutzen. Im Restaurant Lonza erwartet uns ein gutes Mittagessen. Weil die Zeit für den vorgesehenen Marsch durch die Schlucht der Lonza zu vorgezogen ist, steigen wir nach Hothen. Ein strahlender Sonnenschein, der sehr schöne Blick hinunter ins langsam versinkende Rhonetal und das köstlich unberührte Nest Hothen (wenn man sich die elektrischen Leitungsstangen wegdenkt) entschädigen uns für die kalte Douche am Vormittag, und wir können die Heimfahrt mit trockenen Kleidern antreten.

Marschzeiten: Leukerbad - Torrentalp - Albinen - Leukerbad =  $4\frac{1}{4}$  Stunden. Gampel-Hothen =  $1\frac{1}{2}$  Stunde.

Ein Aufenthalt von ca.  $\frac{3}{4}$  Stunden in Bern wird von einer Gruppe Unermüdlicher benützt zu einem kurzen Gang durch die Matte hinunter zu den Wappentieren, durch die Hauptgassen und über die Münsterterrasse.

IV. Klasse. Begleiter: Dir. Frey und Hr. G. Wettler, Zürich.

Chur - St. Moritz - Berninahäuser. Diavolezza-Morteratsch-Gletscher-Pontresina-Samaden-Ponte. Albula-Bergün-Chur-Zürich.

In einer an malerischen und romantischen Eindrücken ungewöhnlich reichen Fahrt gelangten wir nach dem Engadin, wo wir in St. Moritz gegen 2 Uhr ausstiegen. Wir umwanderten den See und stiegen dann allmählich, den Berninabach und Pontresina zur Linken, auf angenehmen Fusspfaden talaufwärts. Gegen 6 Uhr kamen wir am Tagesziel an. Die Verpflegung war gut und sehr reichlich, der Preis, bei Stroh-

lager, etwas hoch. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde das Quartier bezogen. Früh um 3 Uhr war Tagwache. Eine Stunde später brachen wir bei fast klarem Himmel auf. In müheloser Steigung erreichten wir um 7 Uhr die Diavolezza-Passhöhe, wo sich uns die Berninagruppe aus leichten Nebelschleiern in leuchtender Klarheit darbot. Nach einer genussreichen Raststunde Abstieg zum Persgletscher, der in 6 Seilreihen vorsichtig überschritten wurde; dann weiter durch die Eiswildnis des Morteratschgletschers und hinab zum Hotel Morteratsch; dort kurze Rast, in der alle Müdigkeit von den Geistern wich, sodass der etwas einförmige Weg nach Samaden beim Klang von Handharmonika, Klarinette und Trompete in fröhlichster Stimmung zurückgelegt wurde. Am Abend mit der Bahn nach Ponte; hier vortreffliche Aufnahme in der Krone und freundlicher Ausklang des schönen Tags bei Gesang und Tanz. In das grosse Repertoire des Klassenchors brachten muntere Engadinerinnen willkommene Abwechslung durch ihre romanischen Volkslieder. — Tags darauf bei etwas flauem Himmel in 4-5 stündiger Wanderung über die Albula nach Bergün, wo im weissen Kreuz die an Reisefreuden, Heiterkeit und Liedern überaus reiche Bergfahrt glücklich zu Ende ging.

Aus dem Reisekredit konnte jedem Teilnehmer ein Beitrag von Fr. 12.15 zugewendet werden; außerdem erhielten die Schüler der IV. Klasse aus der Theaterkasse einen Zuschuß von Fr. 2.—.

Es ergibt sich demnach folgende Aufstellung:

	Von den Schülern erhobener Beitrag	Reisekosten pro Schüler	Gesamtbeitrag aus dem Reisekredit
I. Klasse	Fr. 14.—	Fr. 26.15	Fr. 339.70
II. „	„ 20.—	„ 32.15	„ 364.—
III. „	„ 24.80	„ 36.95	„ 327.30
IV. „	„ 28.—	„ 42.15	„ 364.—
Uebungsschule			„ 80.—
		Zusammen	Fr. 1475.—

Außer diesen gewohnten Sommerreisen in die Alpen führten wir dies Jahr — es war am 22. September — zum erstenmal auch kleinere eintägige Herbstwanderungen aus, durch welche die Schüler mit der engern Heimatwelt besser vertraut werden sollten, und zwar nach folgendem Programm:

- I. Klasse (HH. Dr. Fisch und Dr. Holliger): Döttingen-Kaiserstuhl-Ehrendingen.
- II. „ (HH. Schneider und Ruegg): Turgi-Mandach-Laufenburg-Hornussen.
- III. „ (Hr. Dr. Keiser): Wohlen-Seetal-Lenzburg.

#### IV. Klasse (Dir. Frey): Mellingen-Villmergen-Eichberg-Teufental-Kölliken.

Da der Mundvorrat für ein Mittagspicknick von der Seminar Küche geliefert wurde, waren die Auslagen — für Imbiß und Heimfahrt — ganz bescheiden. Am Vormittag hatten wir klaren Herbsthimmel; nachmittags kam ein Sprühregen; aber die gute Laune der Wanderscharen wurde dadurch wenig beeinträchtigt.

### XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

Bei der üblichen Schlußfeier am 2. April letzten Jahres erhielten sämtliche 15 Schüler der austretenden Klasse das aarg. Lehrerpatent. Von den angemeldeten Abiturienten auswärtiger Seminarien konnten 2 patentiert werden; 3 Bewerber erlangten durch eine Ergänzungsprüfung das Fortbildungslehrerpatent.

Während wir noch in unserm Rückblick auf das Schuljahr 1926/27 berichten konnten, daß die 29 Abiturienten von 1926 alle im Laufe des Jahres zu beruflicher Beschäftigung gekommen seien, sodaß zu einer Einschränkung des Nachwuchses keine Veranlassung bestehe, macht sich seither mehr und mehr eine Abnahme des Lehrerbedarfs geltend. Es scheint, daß die Auswirkung der mit dem neuen Besoldungsgesetz eingetretenen frühern Pensionsberechtigung der Lehrer sich nunmehr erschöpft habe. Von den Abiturienten der kleinen vorjährigen vierten Klasse sind zur Stunde immer noch einige ohne Anstellung, und für die großen nächstfolgenden Klassen werden die Aussichten noch weniger günstig. Um einem drohenden Lehrerüberfluß zu begegnen, haben wir an die Behörden das Gesuch gestellt, es möchten die Klassenbestände bis auf weiteres auf eine Höchstzahl von 24 Schülern festgelegt werden. Diese Einschränkung würde auch dem Unterricht förderlich sein, da sie vermehrte Rücksichtnahme auf die geistige Eigenart der Schüler ermöglichte. Erhebungen, die wir in andern Kantonen machten, ergeben, daß wir zur Zeit die größten Klassenbestände haben, wie aus folgendem Vergleiche hervorgeht:

Bern, Oberseminar:	festgelegtes Maximum	pr. Kl.	20	Schüler
Kreuzlingen:	tatsächliches	„	„	26
Küsnacht b. Zürich	„	„	„	21
Marienberg b. Rorschach:	tatsächliches	„	„	15

(Schon bei Gesamtklassenbeständen von 22 Schülern wird in Marienberg parallelisiert und Gesamtunterricht nur in Stenographie, Turnen, Gesang, Methodik erteilt.)

Solothurn: tatsächliches Maximum 23 Schüler

(Bei Beständen von mehr als 24 Schülern wird in Solothurn für den Unterricht im Deutschen parallelisiert.)

Dem gegenüber weist unsere Anstalt zur Zeit folgende Schülerzahlen auf:

I. Klasse	27 Schüler
II. „	29 „
III. „	29 „
IV. „	29 „
	<hr/>
	114 Schüler

Mit der geplanten Reduktion der Klassenbestände würden wir also immer noch über dem Durchschnitt der Schwesteranstalten bleiben.

Von diesen 114 Schülern wohnten:

im Konvikt 86  
bei ihren Eltern oder Verwandten 28.

So sind auch die verfügbaren Räume unserer Anstalt bis auf das letzte Plätzchen und zum Teil mehr, als für ein ordentliches Wohnen zugänglich ist, belegt.

Von der den beiden obern Klassen zustehenden Vergünstigung, ausserhalb des Seminars Pension zu beziehen, hat im Berichtsjahr nur ein einziger Schüler Gebrauch gemacht.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Frequenz des Seminars sind auf unser Gesuch die Staatsstipendien von 7000 auf 8000 Franken erhöht worden. Sie wurden zugeteilt:

an 16 Schüler der	I. Klasse, je Fr. 60—180, zus. Fr. 1380
„ 16 „ „	II. „ „ „ 80—260, „ „ 2040
„ 14 „ „	III. „ „ „ 60—250, „ „ 1960
„ 16 „ „	IV. „ „ „ 60—300, „ „ 2620
	<hr/>
	im Ganzen Fr. 8000

Das Adrian Schmid'sche Stipendium, für Seminaristen aus dem Fricktal, Fr. 400.—, fiel in Beträgen von Fr. 20.— bis Fr. 40.— an 3 Schüler der I., 2 der II., 2 der III. und 5 der IV. Klasse.

Die Ferien wurden auf die gewohnten Zeiten angesetzt:

Frühlingsferien: 4.—23. April;

Sommerferien: 11. Juli bis 6. August;

Herbstferien: 2.—24. Oktober (einschließlich der Tag der Kantonalkonferenz),

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 5. Januar.

Der herkömmliche Fastnachtsurlaub fiel auf Montag und Dienstag, den 20. und 21. Februar.

\* \* \*

Im Bestand der Seminarkommission sind im Berichtsjahr keine Aenderungen eingetreten. In der Patentprüfungskommission hat das neugewählte Mitglied, Herr Prof. Dr. W. von Wartburg, bereits bei den letzten Prüfungen seine Verrichtungen übernommen.

In der Lehrerschaft haben weder Wechsel noch Stellvertretungen stattgefunden. Auf Ende dieses Schuljahrs wird die Arbeitslehrerin an der Uebungsschule, Fräulein Marie Stöhr, das 50. Jahr ihrer Amtstätigkeit zurücklegen. Sie hat mit treuem Fleiß und erfreulichem Erfolg während dieser Zeit die ihr anvertrauten Mädchen in die für das praktische Leben so wichtige weibliche Handarbeit und Haushaltungskunde eingeführt und sich trotz manchen Lebensprüfungen eine frische Arbeitskraft und ein frohes Gemüt bewahrt.

Die Bürgerschulabteilung der Uebungsschule, an der im vorigen Winter wegen Gesundheitsstörungen ihres bisherigen Leiters, Herrn Verwalter Fritschi, der Unterricht eingestellt worden war, ist mit Beginn des Wintersemesters wieder eröffnet worden, damit die Schüler der IV. Klasse auch in die heikle Praxis auf dieser Schulstufe eingeführt werden können. An Stelle des Herrn Fritschi, dessen langjährige, mühevoll und gewissenhafte Arbeit auch hier dankbar anerkannt sei, wurde Herr J. Bopp, Lehrer in Wettingen, mit der Leitung betraut.

Ueber den Gang des Unterrichts ist nichts Aussergewöhnliches zu vermelden. Der andauernd starke Zudrang zu den Aufnahmeprüfungen gestattet uns, unter den Angemeldeten eine Auswahl zu treffen, die im ganzen den Anforderungen des wissenschaftlich durchaus maßvoll gehaltenen Unterrichts gewachsen ist. Noch mehr vielleicht als bisher werden wir angesichts des drohenden Lehrerüberflusses in Zukunft darnach trachten müssen, Schüler, die nach ihrer gesamten geistigen Veranlagung nicht bestimmte Gewähr für spätere Tauglichkeit im Berufe bieten, so bald wie möglich auf ihnen besser entsprechende Lebenswege überzuweisen. Eine gewisse Unsicherheit im Promotionswesen hat uns auch veranlaßt, schärfer bestimmte Grundsätze für die Beförderung aufzustellen. Danach sollen die Leistungen in der Muttersprache und in Mathematik stärker als bisher ins Gewicht fallen. Die Lehrerschaft war einig in der Auffassung, daß vor allem die Fähigkeit, sich klar, sicher und anschaulich auszudrücken, eine unbedingte Vorbedingung der Eignung für den Lehrerberuf sei und mehr als an jeder andern Mittelschule am Seminar gefordert und bei der Auslese berücksichtigt werden müsse.

Auch in der Zulassung zu den fakultativen Fächern, die dem Entscheid der Konferenz untersteht, halten wir vermehrte Zurückhaltung für notwendig. Wer in den Hauptfächern nur mit Mühe nachkommt, soll sich nicht mit Freifächern belasten. Das gilt auch für die Musik. Die Konferenz ist der Meinung, es sollte nur musikalisch hervorragenden Schülern die Erlaubnis erteilt werden, beide Instrumentalfächer zu belegen. Eine ausgebildete Fertigkeit in der Handhabung bloß eines Instrumentes ist für den Lehrer — auch als Vereinsleiter — wertvoller als ein mühseliges, kaum über die Anfangsgründe hinauskommendes Musizieren auf zweien. Aus solchen Erwägungen müssen wir auch gelegentliche Forderungen auf die Einführung neuer Fakultativfächer grundsätzlich ablehnen.

Nicht zu diesen Belastungen zählen wir dagegen den neueingeführten obligatorischen Schwimmunterricht. Jeder Ausgleich der einseitigen Schularbeit durch körperliche Anspannung ist für unsere jungen Leute wohltätig. Darum sind uns, trotz dem Unterrichtsverlust, die Sommer- und Herbsttage, da die Schüler zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden, immer willkommen. Darum freuen wir uns auch der regen Tätigkeit im Seminarturnverein und söhnen uns immer bald wieder aus mit einem gelegentlichen Zuviel. Und darum begünstigen wir es, wenn dienstpflichtig gewordene Schüler ihre Rekrutenschule während der Seminarzeit bestehen wollen.

Das Leben im Konvikt blieb im gewohnten Gang. Daß das Zusammensein von nahezu 100 jungen Leuten dann und wann zu einer allzu lauten Stunde führt, ist begreiflich. Es macht uns weniger Sorgen als in frühern Jahren die Aeusserungen eines weltscheuen, dumpfen Konviktgeistes oder eines überspannten Individualitätskults, der nichts von einer gesunden Einordnung in die Gesellschaft wissen will. Wir sind zufrieden mit der Haltung der Schüler und buchen es als besonders erfreuliche Erscheinung, daß einzelne Verfehlungen, wie sie jugendliche Unbesonnenheit immer etwa mit sich bringt, nicht durch eine falsch verstandene Solidarität gedeckt, sondern in der Regel freimütig verantwortet werden.

In den gleichmäßigen Lauf der Tage reihten sich neben den bereits geschilderten Ausflügen auch wieder manche Abwechslungen. Im Mai besuchten wir in Basel die Böcklin-Ausstellung, die IV. Klasse fast vollzählig, unter der Führung des Berichterstatters, eine Gruppe von Schülern aus den untern Klassen geleitet durch Herrn Schneider. Während des Sommerhalbjahres unternahm Herr Dr. Holliger wieder die gewohnten Exkursionen mit der I. Klasse, wovon eine in den

botanischen Garten nach Zürich führte. Mit der II. Klasse besuchte er den zoologischen Garten in Basel. Am 19. Juli, mitten in den Ferien, rückte der Turnverein ein, um in mehrtägiger Arbeit die letzten Vorbereitungen für das kantonale Turnfest in Baden zu treffen. Aus dem Wettbewerbe ging er mit dem ersten Kranz in seiner Stärkeklasse hervor. Während des Festes war unsere Turnhalle durch mehrere Vereine belegt. Gerne gewährten wir den Turnern auch freien Eintritt in Kirche und Kreuzgang, wodurch sie nach der trefflichen Absicht der Festleitung zu einem veredelten Genuß der Mußezeit am Feste angehalten werden sollten.

Mit Beginn des Winterhalbjahrs war der Freitagabend fast regelmässig bis in den Frühling hinein belehrenden und unterhaltenden Veranstaltungen eingeräumt. Wir hörten Lieder zur Laute von Fräulein Ada Carstensen aus Husum, ein Konzert ernster Männerchorlieder, die von Herrn Ryffel für eine Abendmusik in der reformierten Kirche zu Baden vorbereitet worden waren, neuere und neueste Instrumentalmusik unter der Leitung von Herrn Ruegg; des fernern die Schilderung einer Frühlingsfahrt nach Spanien von Herrn Bezirkslehrer Hans Siegrist in Baden, einen Vortrag über die Badener Thermalquellen von Herrn Dr. Weber, Erzählendes aus eigenen Manuskripten von dem jungen Berner Schriftsteller Ernst Balzli, dessen Kommen wir dem aarg. Verein abstinenter Lehrer zu verdanken haben; dann Lichtbildervorträge über Leonardo da Vinci und Dürer von Herrn Dr. Keiser, Vorlesungen aus schweizerischer Mundartdichtung und anderes mehr. Für die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung, die wir überall fanden, sei herzlich gedankt, besonders unsern Gästen von auswärts.

Am Vorabend der Entlassung in die Weihnachtsferien begingen wir die herkömmliche Christbaumfeier, zu der die Klassenchöre, das Orchester und einzelne besonders musikbegabte Schüler eine reiche Fülle von Vorträgen beisteuerten. Bei diesem Anlasse durften wir wieder den Glarner Fridolinskalender, überreicht vom Verlag der Glarner Nachrichten durch Herrn Tschudy, und den Nationalkalender, eine Spende der Buchdruckerei des Aargauer Tagblattes, an die Schüler verteilen. Wir danken aufs beste für diese schöne Aufmerksamkeit.

Auf den 21. und 22. Januar lud der Seminarturnverein zu einer turnerisch-musikalischen Aufführung ins Casino Wettingen ein, die einen erfreulichen Verlauf nahm und in einer fröhlichen Abendunterhaltung ausklang.

Den eigentlichen Vergnügungsanlaß der Seminargemeinde bildete, wie gewohnt, der Tanzabend zur Fastnachtsfeier,

der am 11. Februar ein farbiges, fröhliches Leben in die Turnhalle brachte. Ein groteskes Singspiel, „Des Sängers Fluch“, und ein dramatischer Scherz, „We me lügt“, auch die aus eigenen Kräften gebildete originelle Tanzmusik gaben dem Abend viel frohe Laune.

Im Gesundheitszustand sind epidemische Störungen diesmal glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Dagegen ist die Zahl sporadischer Krankheitsfälle ziemlich gross: Angina, im Verlauf derselben zweimal beginnender Gelenkrheumatismus; ein Fall (eines Externen) von Strahlenpilzkrankheit, und andere Infektionen. Um eine noch bessere Einsicht in die gesundheitlichen Verhältnisse der Schüler zu erlangen, sind die bei Quartalbeginn durchgeführten ärztlichen Untersuchungen durch den Seminararzt, Hrn. Dr. Markwalder, etwas erweitert worden; ausserdem sollen in Zukunft die beim Eintritt vorgenommenen Wägungen und Messungen alljährlich wiederholt werden. Bei Spiel und Turnen begegneten mehrere leichtere Unfälle. In einzelnen Fällen wiederholter Gesundheitsstörungen veranlassten wir die Eltern, durch eine einlässliche ärztliche Untersuchung feststellen zu lassen, ob keine Bedenken gegen die Eignung der in Frage stehenden Schüler für den Lehrerberuf bestehen. Wir gedenken dieses Verfahren inskünftig überall anzuwenden, wo die Zahl der Absenzen auf eine schwächliche oder krankhafte Konstitution hindeutet.

\* \* \*

An den Seminargebäuden ist wieder erfreulich vieles erneuert und verbessert worden. Wir nennen aus der langen Liste der vom Hochbauamt durchgeführte Arbeiten nur die folgenden: Erneuerung des Daches über dem Eingangsflügel; Granitplattenbelag vom Portal bis zum Treppenhaus; Neupflasterung der Wasserrinnen, Anlage eines Steinbetts und neue Beschotterung im innern Hof; neue Fenster und verbesserte Spülvorrichtung in der Seminarküche; gründliche Instandsetzung von 5 weitem Schülerzimmern; Fortsetzung der Bodenerneuerung im obern Hauptgang; Renovation des Lehrzimmers für Physik und eines Zimmers in der Wohnung des Direktors; Boilieranlage für Reinigungszwecke und Bedienung des Bades, samt Abschluss des hiefür dienenden Raumes; Ausbesserung und Neuanstrich sämtlicher Jalousieläden; Reparaturen an Türen, Fenstern und Fensterbrüstungen in Zimmern und Gängen; Eisengeländer für die äussere Treppe der Turnhalle; Reparaturen und Neuverputz in Waschraum, Kreuzgang, Musiksaal; neue Bodenrinne im Pferdestall; Ziegelabdeckung auf der Umfassungsmauer der Lehrgärten.

Immer noch nicht erledigt ist die Beschaffung besserer Unterrichtsräume für die Uebungsschule und für Handarbeit.

Es wurden im letzten Jahre mehrere Projekte zur Lösung dieser drängender Aufgabe studiert; aber keines wollte ganz befriedigen. Vom Elektrizitätswerk Wettingen wurde mit staatlicher Unterstützung ein umfassender Umbau der elektrischen Anlage für das Seminar, mit Kabelzuleitung und Uebergang zu den Normalspannungen 220/380, durchgeführt.

Erwähnenswert ist auch eine grössere Verbesserungsarbeit an der Kirchenorgel.

In der Kirche selber wurden die Fenster auf der Nordseite stilgerecht und solid erneuert, sodass der Raum nun vor Wind und Wetter verwahrt ist. Zur Zeit liegen die Pläne für eine elektrische Fussbankheizung vor. Eine Einrichtung dieser Art ist für den Winter durchaus notwendig. Es gilt nur, sie so zu treffen, dass dabei nichts Störendes in den geschickt restaurierten Innenbau hineinkommt.

Kirche und Kreuzgang wurden fleissig besucht, auch durch Schulen und Vereine, so am 21. September von der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft anlässlich der Jahresversammlung in Baden. Nach einem Rundgang durch die Sehenswürdigkeiten überreichte uns der Vorsitzende, Herr Dr. G. Grunau in Bern, für das Seminar zwei der offiziellen Denkmünzen der Gesellschaft.

Um die nämliche Zeit hatten wir auch mehrfach Besuch aus dem Kloster Wettingen - Mehrerau bei Bregenz, das sich damals zur Feier des 700-jährigen Bestehens anschickte. Recht freundlich berührte uns die Einladung zu diesem Feste, das am 18. Oktober stattfand, und die Zusendung der Festschrift und weiterer Publikationen durch den derzeitigen Abt, Hochw. Dr. Heid, dem wir hiefür verbindlich danken.

\* \* \*

Am 17. August letzten Jahres hielt ein Ausschuss der Grossratskommission für Vereinfachung des Staatshaushaltes nach einem Augenschein in Wettingen eine Sitzung ab, die sich im besondern auch mit der Frage der Lehrerbildung beschäftigte. Das Bedürfnis nach Erweiterung derselben wurde anerkannt; dem Plane aber, ein Oberseminar in Aarau zu begründen und Wettingen als Vorbereitungsanstalt dafür weiterzuführen, stellte sich der neue Gedanke gegenüber, die ganze wissenschaftliche Vorbildung an die Kantonsschule zu verlegen und Wettingen die Einführung in die beruflichen Aufgaben nach bestandener Maturität zuzuweisen.

Wir halten auch diese Lösungsform für möglich. Hauptsache bleibt uns, dass die grundsätzliche Forderung des Ausbaus durchdringe. Sie ist zur Zeit nicht bloss ein aargauisches, sondern ein allgemein schweizerisches Postulat. An der

Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Seminarlehrer, 10. Juli 1927 in Zürich, die sich mit der Frage befasste, brachte die eingehende Diskussion, welche von Vertretern der Lehrerbildung verschiedener Kantone benutzt wurde, — wie wir dem offiziellen Bericht über die Tagung entnehmen — „allgemein die Auffassung zum Ausdruck, daß die vielfachen Forderungen, nach einer bessern Ausbildung der Volksschullehrer eine Verlängerung der Bildungszeit bedingen, dass aber die Art und Weise dieses Ausbaus sich nach den besondern Verhältnissen der Kantone zu richten habe.“

## **Prüfungen 1928.**

### **Patentprüfungen :**

Turnen: 13. März, vormittags von 10 Uhr an.  
Schriftliche Patentprüfung: 19. bis 21. März, vorm. 8 Uhr.  
Lehrproben: 14. und 17. März, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Gesang und Musik: 15. und 16. März, vormittags 8 Uhr.  
Mündlich: 26. bis 28. März, vormittags 8 Uhr.

### **Repetitorien der I. bis III. Seminarklasse :**

2. bis 4. April nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

### **Uebungsschule :**

Repetitorien nach Stundenplan, 2. bis 4. April.

### **Bürgerschule :**

10. März, nachmittags 2 Uhr.

### **Arbeitsschule :**

21. März, nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### **Zensur :**

und Uebergabe der Patente an die Abiturienten:  
5. April, vormittags 11 Uhr.

### **Aufnahmeprüfung :**

10. bis 12. April, vormittags 8 Uhr.

### **Eröffnung des neuen Schuljahres :**

Montag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.